

ZU DEN GRIECHISCHEN KOMIKERN*

1. EIN NEUES WORT FÜR ARISTOPHANES

Aus der Glosse des Photios-Lexikons p. 148, 1 Reitz. Ἀντίδικοι ἐστὶν Φρύνιχος ἔφη (fr. 8 D. = 88 C Edm.) καὶ Ἀριστοφάνης ἀντίδικοι hat R. Reitzenstein das Wort ἀντίδικοι auf die *Wolken* (V. 776) bezogen. Diese Aristophanes-Stelle lautet in der Ausgabe von Dover folgendermaßen:

Ἄγε δὴ ταχέως τοῦτ' ἑξυάρπασον. — τὸ τί;
ὅπως ἀποστρέψαι' ἂν ἀντιδικῶν δίκην 776
μέλλων ὀφλήσειν μὴ παρόντων μαρτύρων.

Da R. Reitzenstein für seine Entscheidung keinen Grund angegeben hat, ist anzunehmen, daß hier ein Versehen von ihm vorliegt.

De Borries, der die Fragmente der Σοφιστικὴ Προπαρασκευὴ des Phrynichos zusammenstellte und den zitierten Phrynichos für den Grammatiker hielt, gab eine andere Stelle aus Aristophanes (*Wespen* 591) an mit der Begründung¹: «In loco Aristophanis, quem attulit Reitzenstein, *Nub.* 776 legitur ἀντιδικῶν, i.e. participium verbi, non genetivus pluralis substantivi. Fortasse verborum ordo sic mutandus 'ἀντιδικεῖν (*Nub.* 776) καὶ ἀντίδικοι (*Vesp.* 591) Ἀριστοφάνης ἔφη καὶ Φρύνιχος». Sein Versuch, die Photios-Glosse umzustellen und das Wort ἀντίδικοι auf die *Wespen* zu beziehen, scheidet jedoch an der Tatsache, daß in den *Wespen* (V. 591) nicht ἀντιδίκους, das zu der Photios-Glosse passen würde, sondern in allen Hss. eindeutig ἀδικοῦντας überliefert ist:

ἐψήφισται τοὺς ἀδικοῦντας τοῖσι δικάσταῖς παραδοῦναι.

Wieder müssen wir annehmen, daß auch hier ein Versehen von de Borries vorliegt².

* Für wertvolle Hinweise möchte ich Herrn Prof. Dr. Kassel (Berlin) und Herrn Dr. V. Schmidt (Hamburg) auch an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

1. I. de Borries, *Phrynichi Sophistae Praeparatio sophistica*, Leipzig 1911, S. 135,22 (im App. crit.).

2. Auf die *Wespen* bezog die Stelle auch I. Demianczuk, *Supplementum Comi-*

Zu der Umstellung von de Borries ist zu sagen, daß sie, wie eine Anzahl von Glossen des gleichen Aufbaus im Lexikon des Photios zeigt, unnötig ist. So z. B. Phot. Lex. p. 89,14 Reitz. Ἄμβλωσις καὶ ἀμβλωθέντες· Λυσίας ἔφη¹ (fr. 24 S.) καὶ ἀμβλωχία Σοφοκλῆς (fr. 1000 P.) καὶ ἄμβλωμα Ἀντιφῶν (fr. 151 Th.). Phot. Lex. p. 143,3 Reitz. Ἀνοητίαν· τὴν ἄνοιαν Ἀριστοφάνης (fr. 746 K.), ἀνοηταίειν δὲ Ἀμειψίας (fr. 1 D.)². Da das Wort ἀντίδικοι für Aristophanes nicht anderswo bezeugt ist, handelt es sich in dieser Glosse eindeutig um ein neues Aristophanes-Fragment, das in eine zukünftige Sammlung gesondert aufgenommen werden muß³.

2. ZUM ARISTOPHANES-FRAGMENT 747 K.

Das Fragment ist durch das sogenannte Zonaras-Lexikon I 258 überliefert: Ἀπαίροντες· μεθιστάμενοι. οὕτως Ἀριστοφάνης. Die Glosse steht auch in der Συναγωγή p. XV b 18 Boysen, im Lexikon des Photios p. 154,25 Reitz. und bei Suidas α 2961. In diesen drei Lexika fehlt aber die Subscriptio οὕτως Ἀριστοφάνης. Es ist nun bekannt, daß Zonaras aus Suidas

cum, Krakau 1912, S. 280 (Phryn. fr. 8) «... καὶ Ἀριστοφάνης (fort. *Vesp.* 591) ἀντίδικον». Da er an der angeführten Stelle die Ausgabe des Phrynichos von de Borries erwähnt, hängt er hier wahrscheinlich von ihm ab.

1. Das ἔφη steht nur im cod. Zavordensis (fol. 88^v).

2. Vgl. ferner Phot. Lex. p. 109, 8 Reitz. Ἀναγκίππους· τοὺς ἀναγκαστικούς ἱππέας. Εὐπόλις Πόλεσι (fr. 16 D.) καὶ ἀναγγίππειν (fr. 394 K.) τὸ μετ' ἀνάγκης ἱππεύειν. *ibid.* p. 110,8 Ἀνάδοχος καὶ Ἀναδέχεσθαι· Δημοσθένης (19,36, al.) καὶ ἀνάδοχον τῶν χρημάτων» Μέανδρος (fr. 449 Körte).

3. Es ist an der Zeit, daß auch ein Fragment aus den *Δαιταλεῖς* des Aristophanes, das vor ungefähr 80 Jahren E. Maass (*Aratea*, Berlin 1892, p. 13) aus den Scholien des Achilles zu Aratos (*Commentariorum in Aratum reliquiae*, Berlin 1898, p. 62,3) zutage gefördert hatte, in eine Ausgabe Aufnahme findet. Das Fragment lautet: ὁ δὲ Ἀριστοφάνης ἐν τοῖς Δαιταλεῦσιν ἐπὶ ἡλιοτροπίου τέθεικε τὸ ὄνομα τοῦ πόλου καὶ θηλυκῶς· «πόλος τοῦτ' ἔστιν, ἧ' ἢ ἢ Κολωνῶ / σκοποῦσι τὰ μετέωρα ταυτί καὶ τὰ πλάγια ταυτί». In denselben Scholien (a.a.O. p. 177; 334) findet sich auch das bisher nur aus einer Erwähnung in den lateinischen Scholien zu der Übersetzung des Germanicus bestehende Fr. 52K. des Krates (et Crates comicus a Vesta incipiens profari carmina) als wörtliches Zitat, auf das M. G. Bonanno (Rhein. Mus. 107, 1964, 368) hingewiesen hat: οὐ φαίνεται δὲ Ἄρατος μόνος οὕτως ἤρχθαι (sc. ἐκ τοῦ Διός), ἀλλὰ καὶ Κράτης ὁ κωμικός εἰπὼν «ἔξ Ἑστίας ἀρχόμενος εὐχομαι θεοῖς» καὶ Σώφρων (fr. 42 Kaibel) «ἔξ Ἑστίας ἀρχόμενος καλῶ Δία πάντων ἀρχηγέτην». Die beiden-Fragmente stehen weder im *Supplementum Comicum* von Demianczuk noch in der Bearbeitung der Fragmente der griechischen Komiker durch J. M. Edmonds. [Korr.-Zusatz: Über das Krates-Fragment siehe jetzt M. G. Bonanno, *Studi su Cratete Comico*, Padova 1972, p. 152, fr. 45].

schöpft, der eine seiner Hauptquellen ist¹. Ein Vergleich zeigt, daß auch die Glosse ἀπαίροντες aus Suidas stammt, wie A. Adler in ihrer Ausgabe notiert hatte²:

Suid. α 2961 Ἐπαιρεῖ· ὁ οἱ πολλοὶ ἄρον λέγουσιν. καὶ Ἐπαίρειν, ἀντὶ τοῦ παραγενέσθαι. Ἐριστοφάνης. καὶ Ἐπαίροντες, μεθιστάμενοι.

Zonar. I 258 Ἐπαιρεῖ· ὁ οἱ πολλοὶ ἄρον λέγουσιν. Ἐπαίρειν· ἀντὶ τοῦ παραγενέσθαι. Ἐπαίροντες· μεθιστάμενοι. οὕτως Ἐριστοφάνης.

Es drängt sich nun die Frage auf, woher Zonaras die Subscriptio οὕτως Ἐριστοφάνης hat. Schon Boysen hatte die Diskrepanz zwischen der *Συναγωγή* und Zonaras bemerkt und vermutet, daß die Subscriptio aus der vorhergehenden Suidas-Glosse genommen worden ist³. Durch seine Bemerkung bezeichnet er wohl die Diskrepanz als einen Fehler des Zonaras.

Jedoch könnte theoretisch auch umgekehrt Zonaras das Ursprüngliche bewahrt und unsere Suidas-Hss. die Subscriptio fälschlich versetzt haben. Wir wüßten genau zu welcher Glosse die Subscriptio gehört und der Fall wäre erledigt, wenn ein dritter, von Suidas und Zonaras unabhängiger Zeuge die Subscriptio erhalten hätte. Tatsächlich bietet das Photios-Lexikon die Subscriptio unter dem Lemma Ἐπαίρειν und bestätigt somit, daß sie in der gemeinsamen Quelle des Photios und Suidas, der erweiterten *Συναγωγή*, am Schluß dieser Glosse stand. Phot. Lex. p. 154,25-155,2 Reitz.:

Ἐπαίροντες· μεθιστάμενοι (aus der *Συναγωγή*, wie auch Suid.; von dort Zonaras).

Ἐπαιρεῖ· ὁ οἱ πολλοὶ ἄρον λέγουσιν⁴.

Ἐπαίρειν· ἀντὶ τοῦ⁵ παραγίνεσθαι. Ἐριστοφάνης.

Man kann also mit Gewißheit sagen, daß die Subscriptio erst vom Verfasser des Zonaras-Lexikons umgestellt wurde. Eine zweite Schlußfolgerung, die sich daraus ziehen läßt, ist, daß das Partizip ἀπαίροντες bei Aristophanes durch ἀπαίρειν zu ersetzen ist.

Durch die *Σοφιστικὴ Προπαρασκευὴ* des Phrynichos (p. 7,10 de B.)

1. Vgl. A. Adler, *Suidae Lexicon*, Pars I, S. XV und RE IV A1 (1931) Sp. 714, 37ff.

2. Im 2. Apparatus zur Glosse α 2961.

3. In seinem App. crit. «οὕτως Ἐριστοφάνης add. Z[onaras] (ex Suidae gl. ἀπαίρειν summens?)».

4. Die Worte ὁ οἱ πολλοὶ und λέγουσιν stehen nur im codex Zaverdensis des Photios, der codex b hat sie ausgelassen.

5. Die Worte ἀντὶ τοῦ läßt der cod. b aus.

wird noch ein zweites ἀπαίρειν für Aristophanes bezeugt, worauf die Herausgeber unseres Fragments¹ hinweisen: Ἀπαίρειν τὸ μὲν πλεῖστον οἱ Ἀττικοὶ ἐπὶ πλοῦ τιθέασιν, πλὴν καὶ ἐπὶ ὀδοιπορίας, ὡς Λισχύλος (fr. 414 N? = 693 M.) καὶ Ἀριστοφάνης. Die stark voneinander abweichenden Erklärungen bei Phrynichos und im Lexikon des Photios bzw. des Suidas zeigen, daß man diese Glossen nicht auf eine und dieselbe Aristophanes-Stelle zurückführen kann. De Borries bezog die Phrynichos-Stelle auf die *Ekklesiazusen* (V. 817 ff.), wo es heißt:

πολῶν γὰρ βότρυς
μεστὴν ἀπῆρα τὴν γνάθον χαλκῶν ἔχων,
κᾶπειτ' ἐχώρουν εἰς ἀγορὰν ἐπ' ἄλφιστα.

Da der Infinitiv alle Formen des Verbs vetreten kann und die Erklärung des Phrynichos zu der *Ekklesiazusen*-Stelle paßt, kann man die Lösung von de Borries als zutreffend bezeichnen.

R. Reitzenstein und A. Adler verweisen ebenfalls auf die *Ekklesiazusen*, sind aber ihrer Entscheidung nicht gewiß, wie das Fragezeichen verrät. Dazu kann man sagen, daß die Erklärung des Photios und Suidas (ἀπαίρειν = παραγίνεσθαι, ankommen statt aufbrechen) zu den *Ekkl.* 818 nicht paßt. Und weil es eine andere Stelle in den erhaltenen Werken des Aristophanes nicht gibt, hat das ἀπαίρειν des Photios bzw. des Suidas als Fragment 747 zu gelten.

3. πολύγονος: EIN MENANDREISCHES WORT ?

Aus dem Aristophanes-Scholion zu *Pac.* 869 (R) σησαμῆ· πλακοῦς γαμικὸς ἀπὸ σησάμων πεποιημένος, διὰ τὸ πολύγονον, ὡς φησι Μένανδρος (fr. 910 Körte) hat A. Thierfelder die Worte διὰ τὸ πολύγονον für Menandreisch erklärt und sie gesperrt drucken lassen². Die Wörter διὰ und πολύγονος bzw. πολύγονον wurden dann auch in den Index verborum des Menander S. 323 bzw. 368 aufgenommen. Thierfelders Zuweisung kann jedoch schwerlich richtig sein, wie ein Vergleich dieser Stelle mit dem Photios-Lexikon S. 510,7 Porson zeigt: σήσαμον· μετὰ μέλιτος κεκοιμημένον, πρῶτον μὲν παρὰ τῷ νυμφίῳ τὸ παλαιὸν ἐδίδοσαν τοῖς ἀπαντῶσι περιόντες τῶν

1. Th. Bergk bei A. Meineke, *FCG* II 1205, fr. 131, dazu Addendum V l p. CLV; Th. Kock, *CAF* I p. 571; J. M. Edmonds, *FAC*, fr. 747.

2. *Menandri Reliquiae*, Pars II, Leipzig 1959, Addenda S. 299, zum fr. 910 «Quod verba πλακοῦς ... πεποιημένος trimetri formam habent cum proceleusmatico, casui potius tribuendum videtur; at διὰ τὸ πολύγονον Menandri verba esse certe verisimile est, unde has voces litteris spatio diremptis imprimi jussi».

ἐντίμων ἢ φίλων, ἐπιλέγοντες ὡς παρὰ τοῦ γαμοῦντός ἐστιν ἢ τῆς γαμουμένης... ἐν δὲ τοῖς γάμοις ἐδίδοσαν σησάμην, ἐπεὶ πολυγονώτατον σήσαμον.

Daraus ergibt sich, daß die Worte διὰ τὸ πολύγονον dem Scholiasten angehören, der die Symbolik des Brauchs erklären wollte. Denn die Scholiasten pflegen an eine Worterklärung oder eine Behauptung eine weitere anzuschließen, die mit der Präposition διὰ beginnt und in den meisten Fällen den Grund für die abgegebene Erklärung enthält. Man vergleiche *Et. Gen.* λ 167 Adler-Alpers = *EM* 562,43: λίκνον¹. σημαίνει τὸ πτυάριον. διαφορεῖται κατὰ τὴν γραφὴν². καὶ εἰ μὲν διὰ τῆς εἰ διφθόγγου γράφεται³, σχηματίζεται οὕτως: ἔστιν λέχος, ἐκ τούτου γίνεται λέχρον⁴ καὶ λέκνον καὶ πλεονασμῶ τοῦ ι λεῖκνον: καὶ γὰρ οἱ ἀρχαῖοι ἐν τοῖς πτυαρίοις ἐποίουν τοὺς οἰκείους υἰοὺς καθεύδειν διὰ τὸ πολύγονον⁵. Wie der Ausdruck διὰ τὸ πολύγονον an dieser Stelle zu verstehen ist, lehrt uns ein Scholion zu den *Phaenomena* des Aratos (V. 268), wo es heißt⁶: καὶ παρὰ λίκνω· σφόδρα νήπιος ὦν καὶ βραχὺς ὁ Ἑρμῆς τὴν κιθάραν κατεσκευάσεν. ἐν δὲ τοῖς λικτητηρίοις γεννώμενα τὰ βρέφη ἐτίθεσαν εἰς σύμβολον εὐτροφίας· Δήμητρος γὰρ καρπῶν τὸ ἐργαλεῖον. Sowohl der Scholiast in diesem Scholion wie auch der Grammatiker an der oben angeführten Stelle des *Etym. Genuinum* denken an das λίκνον als Symbol des Segens der Κουροτρόφος Demeter, das man in der Antike auch als Wiege zu gebrauchen pflegte⁷.

Aus dem Aristophanes-Scholion entfällt auf Menander lediglich das Lemma *σησαμῆ*⁸, das jetzt dreimal in der *Samia* (vv. 74, 125, 190) zutage getreten ist. Möglicherweise nimmt der Scholiast auf eine dieser drei Stellen Bezug⁹. Doch kommen auch verlorene Stücke des Menander in Frage, die öfters mit einem γάμος geendet haben werden.

Thessaloniki

CHRISTOS THEODORIDIS

1. λεῖκνον *EM*. 2. διαφορεῖται κ.τ. γραφὴν *Et. Gen.*: διαφορούμενον *EM*.

3. γράφεται *om. EM*. 4. ἔστιν - λέχρον *Et. Gen.*: ἐκ τοῦ λέχος γίνεται λέχρον *EM*.

5. διὰ τὸ πολύγονον καθεύδειν *Et. Gen.*

6. E. Maass, *Commentariorum in Aratum reliquiae*, Berlin 1898, S. 393, 17ff.

7. Zu dieser Sitte der Alten vgl. L. Preller - C. Robert, *Griechische Mythologie* I, Berlin 1894, S. 764, Anm. 2.

8. Das bestritt W. Rutherford, *Scholia Aristophanica*, vol. II, London 1896, S. 127 z. St. «The Menander referred to is almost certainly not the poet, but one of the many writers of the name, historians and grammarians».

9. C. Austin (*Menandri Aspis et Samia* II, *Subsidia interpretationis*, Berlin 1970, S. 55 zum Vers 74) verweist ohne Stellungnahme auf die Aristophanes-Stelle (*Pax* 869) und das dazu gehörende Scholion.